



111
Georg 1066



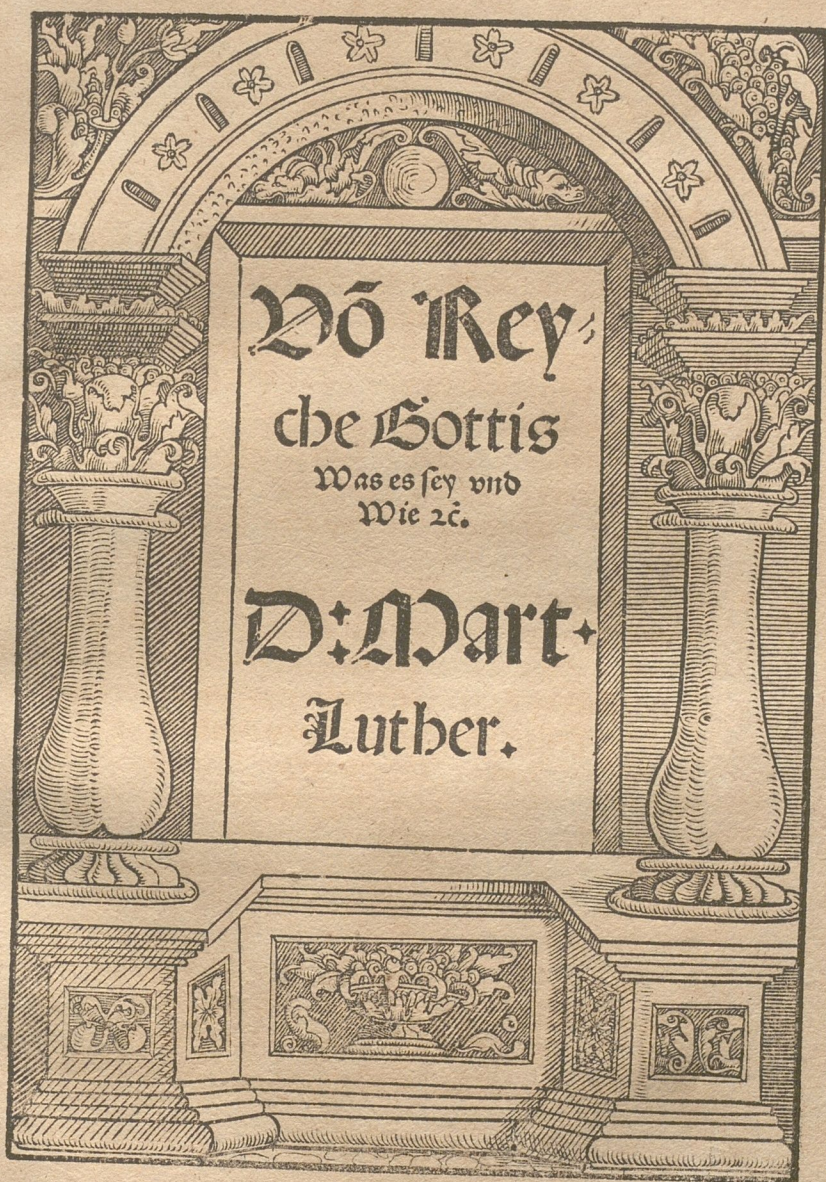
Georgs-B.

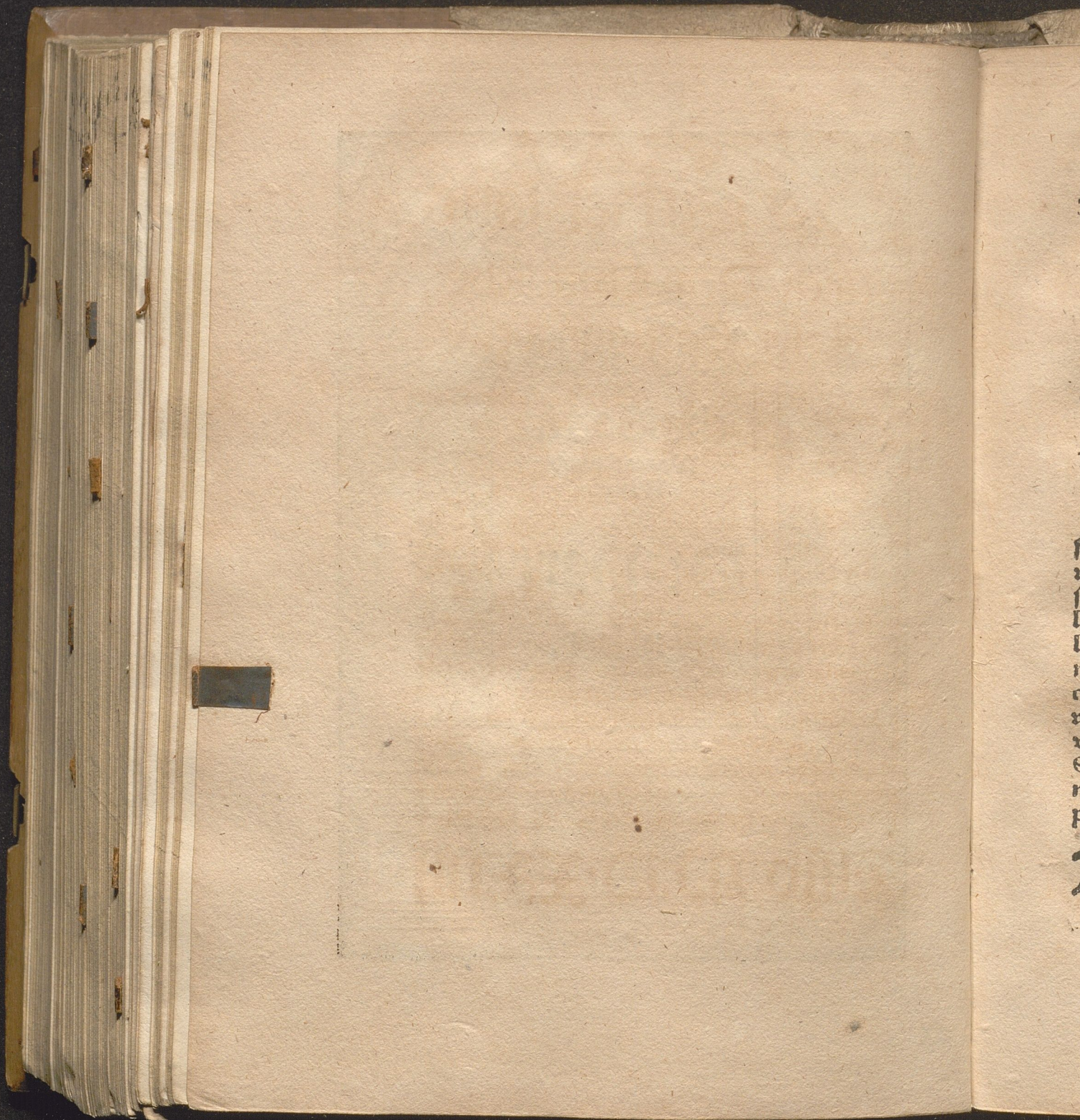
460



ms von
nem nas
ücher /
/vnd zu
tergehn
lle leyd
ö sollen
ollen sie
n vnser
vnd ges
rit vnd
s wortt
t allen
cht fey

Gott
has
en





Entzesslaus
Linck. Dem Christliche
Leser Gottis gnade.

Shat Doctor Martin Luther am Son-
tag nach Galli zu Wittemberg / ein schö-
nen Sermon gethon auff das Euangelis
Mathei am. 18. Das reich Gottis ist glei-
ch einem Könige der mit seynen knechten
rechnungge hielt zc. Desselbigen ynhalte
findestu allhye mit kurzen wortten verfasst / Wie
wol er vberflüssiger mit vielen besserlichen reden bes-
schehen / Darzü ezlich anhenge auß der Lectur Phi-
lippi Melanchtonis vber den selbigen Text. Hierüb
lieber Leser / wollest sollich vnser wolmeynen güter
meynunge bewegen vnd annemen / auch selber den sa-
chen weyter nachtrachten / Es ist ganz gemeyn das
wörtlein hymelreich vnd Gottis reich / Wenigk aber
vernemen was Gottis reich sey / vnd wie er regniret /
Sondern der mererteyll ymaginiret es auff Jüdisch
nach fleischlicher art / so es doch im geist one stete zeit
personē zc. nur durchs wort des Euangelij zügehēt.

Año. M. D. XXIij

Ihesus+



ottes Reyck dar

Roma. 14

durch ehr regniret vber alle glaubigē /
vnd die als ein getrewer König beschir-
met / straffet / besoldet / leytet / weiset zc
Sie auch herwiderumb auff yhn geng-
lich vertragen / seyne vätterliche zucht vnnnd straff
willigklich annemen / vnnnd yhm allenthalben yn ge-
horsam folgen zc. Ist nit Welltlich odder zeytlich /
sondern Geystlich / stehet auch nit yn essen oder trin-
cken / nach keinem eusserlichem dinge / sondern nur in
gerechtfertigunge / befrydunge / vnnnd tröstunge des
menschen hertzen vnd gewissen / Derohalben ist nit
anderst: wann vergebunge vnnnd wegkennunge der
sünden / Durch wellliche die gewissen beslecket / betrü-
bet vnnnd verunrütet wirdt / Sann zegleych als eyn
Weltlich / zeytlich Reyck / darinnen stehet das die
Leut mit ruhe leben / vnd frydlich sich miteinander
nöden mügē zc. Also gibt Gottis reyck solliche ding
Geystlich / vnd zerbricht der sünden reyck / vnd ist nit
anderst dan ein vertilgung vnd vergebung der sun-
den / Gott regniret in den hertzen / in dem das er fry-
de / ruhe / trost zc. Darinnen machet durch sein wort:
gleych als die sünde das widerspil / In dem erzeyget
Got seine herligkheit vnnnd gnade in disem leben / das
er den menschen die sünde hyn nympt vnd vergibt /
sollichs ist eyn reyck der gnaden / Wann aber die sun-
de mit y hrem Hoffgesinde dem Teuffel / Todte / hel-
len zc. den Menschen gar nit mehr wirt ansechten /

Als dann wirts sein ein Reich der Glorien vnd vol
kommenen seligkeit.

Hieraufz erfolget



Vm Ersten / Gottis reich wirt durch
keyn gesetz volbracht oder reguliret/
auch nitt durch Gottis / vil weniger
durch menschen gesetz / sondern alleyn
durchs Euangelion vund glauben zu Actu. 15
Got / durch wellichen die hertz gereyniget / getrostet
vund befrydet werden / so der heylige Geyst yhn eyn
geußt / liebe vnd erkantniß Gottis / vund machet den
menschen ein dingk / vnd einen geyst mit Gott / Also
das er eben des gesinnet wirt / das will vnd begeret /
das suchet vnd liebet / das Gott will / Vnd eben wie
zwene freunde mit einander vereyniget sein / vnd ey
ner will was der ander will. Hieraufz kompts das ein
mensch yhn disem reich Gottis volkomen / barmher
zigk / mitleydig / freuntlich zc. gegen seinem nech
sten ist / Die weil er auß eingebung des heiligen Gei
stes / weiß / das Got gegen yhm vnd gegen yederman
dermassen auch thut / vnd seine güte miltigklich auß
geußt / Solliche art Gottis kan niemant durch gesetz
erkennen / sondern allein durch den geyst vund wort
des Euangelij. Hierumb auch niemant ruhe / trost /
vnd fryde des hertzen erlanget / oder zum reich Got
tis kompt / durch yrgenter ley gesetz / Vnd die vil ge
setz machen / ziehen die menschen von Gottis / zu der
sunden reich / Darinnen extell vnruhe / angst / betrüß
niß zc. der gewissen ist / zgleich als ein reich vund er
kantniß Gottis extell fryde / freude / trost zc. der

herzen.

Vm Andern / in disem reych Gottis regniret
vnsere lieber herre Christus / gleychsam ein Spi
telmeyster in einem Spittal / vnder den kran
cken / armen / siechen menschen / Dann all hieher
zü disem Reych gehören / nit dann eytel sunder vnd
elende menschen / den yhre sundt vergeben werden /
Darumb auch Christus yhm Euangelio sagt / Wee
euch Reychen / die yhr ewere tröstung alhye zeytliche
habt. Zerwiderumb die Armen / elenden / verlassenen
werden getröstet vnd erfrewet durchs Euangelion /
Dann Christus ist kommen nur die sunder züfordern /
vnd nit die gerechten / auff das die ehre ganz Gott
dem herren zü gelegt werde / so ehr auß gnaden vnd
lauterer barmherzikeyt die sunde vergibt / Solliche
vartilgunge der sunden (darinnen Christus als eyn
König des reych Gottis regniret) wircket er zwey
erley weyse. Erstlich also das ehr die sunde vergibt /
nachlest / vnd bedecket der massen das sie Got nit an
sehen / achten / oder rechen will / ob sie gleych ym mens
schen ist. Hernach mals also / das ehr die sunde pur
gire vnd reynige durch manicherley creüzigung
vnd leyden / Dann es sein zweyerley dingt sunde ver
geben / vnd sunde wegnemen oder auß segen / Was
ein mensch glaubet vnd getaufft wirdt / so sein ym
alle sunde vergeben / Aber darnach muß durch viel
feltig Creüz vnd sterbunge / als lange ehr lebt die
sundt außgefegt werden / Die sundt bleyt yhn vnß /
als lange der sterbliche leyß weret / aber sie wirt vmb
Christus willen nit gerechnet yhm zorne Gottis :
Wirt aber mit vetterlicher züchtigung abgefegt /
In solcher segung haben die frommen Christen / so
sich yhm Creüz rhümen vnd frewen / allen trost / frye

Zweyerley
weyse reg
niret Chri
stus.

1

2

de vnnnd freude / Wie Sanct Paulus spricht / Nach Roma. 5
dem wir auß dem glauben gerechtfertiget seyn / ha-
ben wir fryde mit Gotte / vnnnd rhümen vnnß nit als
lein der zusagunge der seligkete so wir hoffen / Son-
dern auch aller trübsfall vnnnd leyden zc. Dann ym ers-
sten werden sie gerechtfertiget. Im andern werden
sie glorificiret.

Um dritten / Es werden die frommen Chriſten
nit erkandt bey der purgierung odder segunge
der sunden / so durch manicherley Creutz vnnnd
casteyunge beschicht / Dann hierinnen seyn sie
vndter einander ganz vngleich / Vnnnd eyner leydet
dises / der annder yhennes : Einer wirt also casteyet /
der annder sonnst / Also das auch die Aposteln nit
gleich gelebt / vnnnd gelytten haben zc. Sondern bey
der vergebung der sunden / odder gerechtfertigung
des glaubens / yn wellicher Got seinen zorn von ynen
wendet / vnd sie zu gnaden nympt / vnd fur seine lie-
ben kinder hellt / vnnnd keyne sünde yhnen zu verdam-
niß rechnet : Hierinnen sein sie alle gleich / eben wie
sie all vnter einem hymel leben. Derhalben gar gröb-
lichen yren vnter anlauffen die / so die Chriſten men-
schen nach yren sitten / wercken / vnd eusserlichem we-
sen richten / Wie die gleyßner thatten vnd Chriſtum
verdampfen / darumb / das er yhre breliche nit hielt /
sondern mit losen sündigen menschen vmbgieng zc.
Der ist eyn Chriſten / dem Gott seyne sünde vergey-
het / wie David spricht / Selig sein die / wellicher Hoff
psalmo. 32
heit verzigigen sein / vnd yre sünde bedecket zc.

Diser ob angezeygten stuck / Kymb ein Exempel /

Ein Arzet / der sich vnterstehet einen Francken zū
heylen / verheysset yhm zum ersten mit Gottis hülffe
gesuntheit / dardurch er yhm ein trostliche zūvorsicht
machet / Darnach sehet er an zū purgiren / euacuiren /
confertiren / vnnnd der gleychen zūtreyben / so zur ges
sundtheit helffen / Also wann Gott die sunde verge
ben / vnd den menschen zū gnaden angenommen hat /
legt er yhm allerley creüz auff / vñ reyniget oder ver
newet yhn von tag zū tage / in der erkantniß vnd lie
be Gottis / bis er gar reyn vnd newe werde.

Zum Vierdten / bey diesen zweyen stücken des
reychs gottis / werden zweyerley menschen fun
den / die desselbigen reychs der gnaden gottis /
vnd Euangelij mißbrauchen / Eglische werden
faul vnd nachlessig / Sprechen / Ey so mir die sunde
lauter vmb sonst auß gnaden vergeben werden / vnd
yhn der Tauff austilget / so darff ich nichts dartzū
thun. Die andern aber vermeynen / Herwiderumb sie
wollen mit yren wercken die sunde büßen / verlassen
sich also auff yre verdienst / werden hoffertig. Die ers
ten mißbrauchen der vergebung / Die andern der fet
gung oder reynigung der sünden / beyde wollen der
herligkeit vnd maiestet Gottis mit vnterthan seyn /
Die ersten verachten seine gnade. Die andern widerts
cheuens sam vngenugsam / sein also sew vnd hunde.
Sollichs alles sibet man rezunde bey dem Euangelio /
dardurch Christus im reiche Gottis regniret / Wel
lichs egliche zū fleischlicher freyheit mißbrauchen /
Eglische aber herwiderumb vermeynen es sey nit ge
nüg zur seligkeit / sondern yre werck müssen auch et
was thun / vnd damit verlangkenen vnd vorachten
sie Gottis gnade.

Um fünfften/Sollich reich Gottis oder ver-
gebung der sunden hat kein zil noch maß/Wie
dann der Text des Euangelij schön anzeigt da
Petrus den Herren fragte/wie ofte soll ich mei- **Math. 18.**
nem bñder vergehen / so er widder mich sundiget/
ists gnüg an sibem malen? Antwortet der Herr/Ich
sage dir nit sibem mal/sondern Sybenzigt mal sibem
mal/dz ist so oft es sich begibt/Vñ hierauf folget die
gleichniß des heütigen Euangelij/darynnen Christ
vns auffs höchst ermanet/bey Gottis vngnaden vn-
serm nehisten zñuergehen on alle wgerung / Die
weyl vns Got vnzehelich vntentlich vil schuldt vnd
sunde vergehet/Vnsere schuld die wir Gotte schul-
dig sein/ist zehen tausent pfundt/das ist one zal vnd
masse so groß das wir mit allem vnserem vermüge/
mit allen krefftten vnd wercken nit vermügen bezah-
len / Dann wir keyn sund auch die minste nit mügen
abtilgen/So vns nu Got auß gnaden in seynem reich
che so vil vergibt / ists billich das wir vnserm nech-
sten ein wenig vergeben / Von sollichem reich Gots
tis der vergabung der sunden ist die schrifft voll / vñ
sagt das Christi reich vñnd herrschafft sich erstrecke **Psalm. 41**
von ende zu ende/Also sagt Dauid/Er wirt herrsch-
en von einem mehere biß an das andere / vñnd vom
fließe biß zum ende der welt. Item alle Heyden vñ d
völcker werden ym dienen/ Auch spricht Johannes/**Joan. 1**
Got gibt den geyst one maß / Solliche vnd der gley-
chen sprüche/zeigen an das die vergabung der sunden
kein maß oder zil haben.

Um Sechsten/Zieraus erfolget wie gar vnchris-
tenlich die handlen se der sunden vergabung /
mit quinten oder loten außwegen/Als nemlich die

B

yhren Ablass mit benümpften jaren / Carenen / mit ver-
gebung des dritten / vierdten odder halben teyls der
sunden messen / Dann hieryinnen sie das reych Gottis
schmeler vnd enger einziehen / auch seine Barmherzi-
keit schenden / So doch keyn ende sey seines reychs /
auch kein zal seiner Barmherzigkeit / Sondern ein yet
der den namen des herren anrufft / wirt selig als
offters thut / wañ auch der sunder et seuffzet / so will
Got seiner sunde mit mehr gedenden zc.

Luce. 2

Roma. 10

Eze. hi. 18.

Um Sybenden / Gleych wie dieses reych Got-
tis / der vergabung der sunden / kein maß noch
zil hat / also hat es kein ende / sondern es weret
für vnd für stetigs one vnterlass / Wie wol die
vntersassen dieses Reychs nicht stetiges / fest vnd
erwlich dar vnder bleyben / sondern offtmals ab-
fallen / dann also bleyb Gottis gunst vnd gnade ste-
tigs vber Sanct Peter / ob er woll verlaugnet vnd
abfiel zc. Darauff weyset das heittige Euangelion /
dann der knecht der sich seines mitgesellen mit erbar-
men will / machet sich unwirdig der Barmherzigkeit
Gottis / entsetzte sich selbst des hymelreychs / welli-
chs yhn vergabung der sunden / wie oben bemeldet
stehet.

¶ Alhie haben klüglich disputiret die hochgelarten
schül Theologen / ob / vñ wie die vergebene sunde wi-
derkomme / so der mensch wider sundiget / vñnd wissen
selber nit was sie reden / Bleyb du schlechtlich einfelt-
tigklich bey den wortten des Euangelij / Das dir dei-
ne sunde so offte vergeben werden / als offte du deinem
bñder vergibst / dem selben soltu als offte verzeyhen /
als offte er wider dich sundiget . Hierumb yhn dyßer

gleychniß Christus vnß allen ermanet das wir ver-
geben vnd verzeyhen sollen / allen den / die vnß beleyt
digen / als wolt er sagen / Gleych wie in menschlich
en hendeln / dem / der eynem gnad erzeyget hat / wid
derumb gnad beweyset wirt vom andern / Also spru-
cht Christus im hymelreich / darinnen eygentlich ni-
chts gehandelt wirt dan vergebung der sunden / das
ist yn der gemeynen Christenheyt / will ich dermassen
auch thun gegen dem / der einem andern seine sunde
verzeyhet / Vnd also herwiderumb / wellicher einem
andern nit gnad beweyset / Dem will ich auch nit ge-
nad erzeygen / Ich bin gegen euch allen als eyn herr **Math. 6**
vnd könig / Ir aber vnder einander seyt gleychsam
mit knechte vnd mit gesellen / Die weyl nu ich Ewer
herr euch willigklich verzeyhe / Sollet yhr einander
dester geneygter sein zu verzeyhen. Eben der massen
hat ehr yhm Vater vnser vnß heysen bitten / vergib
vnß vnser schulde / Wellichs er nit gethan hette / so
er nit verhiesse vnnnd wollte gnedigklich v-
ergeben / Aber nit destminder hat ehr solliche zusagung ange-
heffet an ein zeychen da er spricht / So yhr den mens-
chen yhre yrrfall vergeben werdet / wirt auch ewer
hymelischer vatter euch vergeben / / Das erst ist eyn
warzeychen / das ander ein verheyssung.

¶ Zierbey mercke wie Christus die genügthung der
sunden / in vnnsere eygene gewissen stellet / auff das
niemandt sich entschuldigen künne.

¶ Item wie vnß zu buß vnnnd genügthung vnserer
sunde auffgelegt ist / das wir vnder eyinander ver-
geben die sunde vnd verletzung. Also das wir barme-
herzig vnnnd güttigk gegen vnsern nechsten seyn / so
wir wollen das vnns der vatter gnedigk / vnnnd

B ij

versünet sey / Wir sollens auch gewislich darfur hal
ten / so wir die sundt der andern vnd verletzung wie
groß vnd schwere auch die sein / nach billigkeit zum
Besten deuten vñ keren werden / So werden wir auch
einen gütigen vater gegen vns im hñmel haben / Der
halben ist vnchristenlich vñnd gotzfeisterlich / wann
man spricht / ich kan vnd will dem nit verzeyhen das
er wider mich gesündiget hat / Ich wills rechnen ic.
Dan solliche verblendte menschen erkennen nit / das
sie Gotte sein ehre stelen / dem allein die rachtung zñ
gehört / vnd vñ selbist zñ messen / vnd also so yhr ey
gene sele / welliche sie von Gotte haben / vnd ym auch
widderumb schuldig sein zñ vberantworten / dem
Teuffel zñ eygnen / darzñ sie villeycht ein gering zeit
lich dingt verursacht / Solliche leüt sollen zñ hergē
nemen die wort des heuttigen Euangelij / wann der
herr spricht / Du schalck / alle dise schuldt hab ich dir
erlassen auff dein bete / Soltestu dann nit auch dich
erbarmen vber deinen mittnecht / wie ich mich vber
dich erbarmet habe : Vnd sein herre wart zornig / vñ
vberantwortet yn den peynigern bis das er bezale
te alles was er jm schuldig war / Also wirt euch mein
hymelischer Vater auch thun / so yhr nit vergeht vñ
herzen / ein yeglicher seinem brüder seine seyhele zc.
Es ist nit genug das du mit geberden / zeychen / munn
de oder zunge dich freüntlich gegen yhm stellst vnd
vergehest / Sondern von herzen / sonst wirt dir Gotte
nit vergeben / du wirst auch vñ reich der gnaden Got
tis verstoßen werden / Hierumb / wann wir entpsin
den die barmherzigkeit Gottis gegen vns / sollen
wir auch den andern mitbrüder so vns seleydiget
haben gerne verzeyhen / Darüb vergift vns der barm
herzige vater vñsere sundt / auff das wir vnseren hñ

dem vergeben sollen / vnd barmhertzigkeit erzeigen
gleich wie er gegen vns barmhertzig ist / vnd ver-
gibt sünde / tod / schuldt vnd peyn ic. Wann wir sol-
lichs thun / so sein wir yhm reich Gottis / dann Got-
tis güte leet in vnsern hertzen / vñ machet vns auch
gützig / Christus sitzt zu der rechten des vatters / vñ
regnirt mit dem vnder yhn den hertzen vñ gewissen
der glaubigen / also das sie yhn lieben / fürchten / vor
yhm sich züchtiglich schewen / yhm gehorsamlich
folgen / Gleich wie ein gehorsam volck seinem Könige
/ vnd yhn allem thun yhm gleichformig werden /
Wie er dan spricht / Seyt volkommen / gleich wie ewr Luce. 6.
hymelischer Vatter volkommen ist / In dem ist Gott
volkommen das er vnser bößheit / gebrechen / sunde /
vnd vnvolkomenheit duldet vnd verzehet / auf das
wir auch also thun / Wan wirs aber nit thun / so wer-
de wir von seinem Reiche verstorffen / vnd dem Reiche
der sünden / todes / Teuffels vnterworffen / Gleich
wie die vngerechten / vngehorsamen Landtessen des
landes verweyset werden / Darfür vns Got gnedig
klich beware Amen.

¶ Christus regnirt wann er durch den glauben des
Euangelij / die güte vnd gnade Gottis den hertzen
einbildet. vnd sie Gotte gleichformig machet.

¶ In sollichem Reiche hat die gewissen fryde / trost
vnd ruhe ic. Dieweyl sie weys vnd erkennenet / das yhr
Got gnedig sey / vnd yhre sünde nit zurechnet.

¶ Hierumb duldet der mensch mit freuden / allerley
Creutz vnd leyden / darurch die sünde aufgefegt
wird / Besleisset sich auch yeder man guts zuthun / wie
yhm Gott thut.

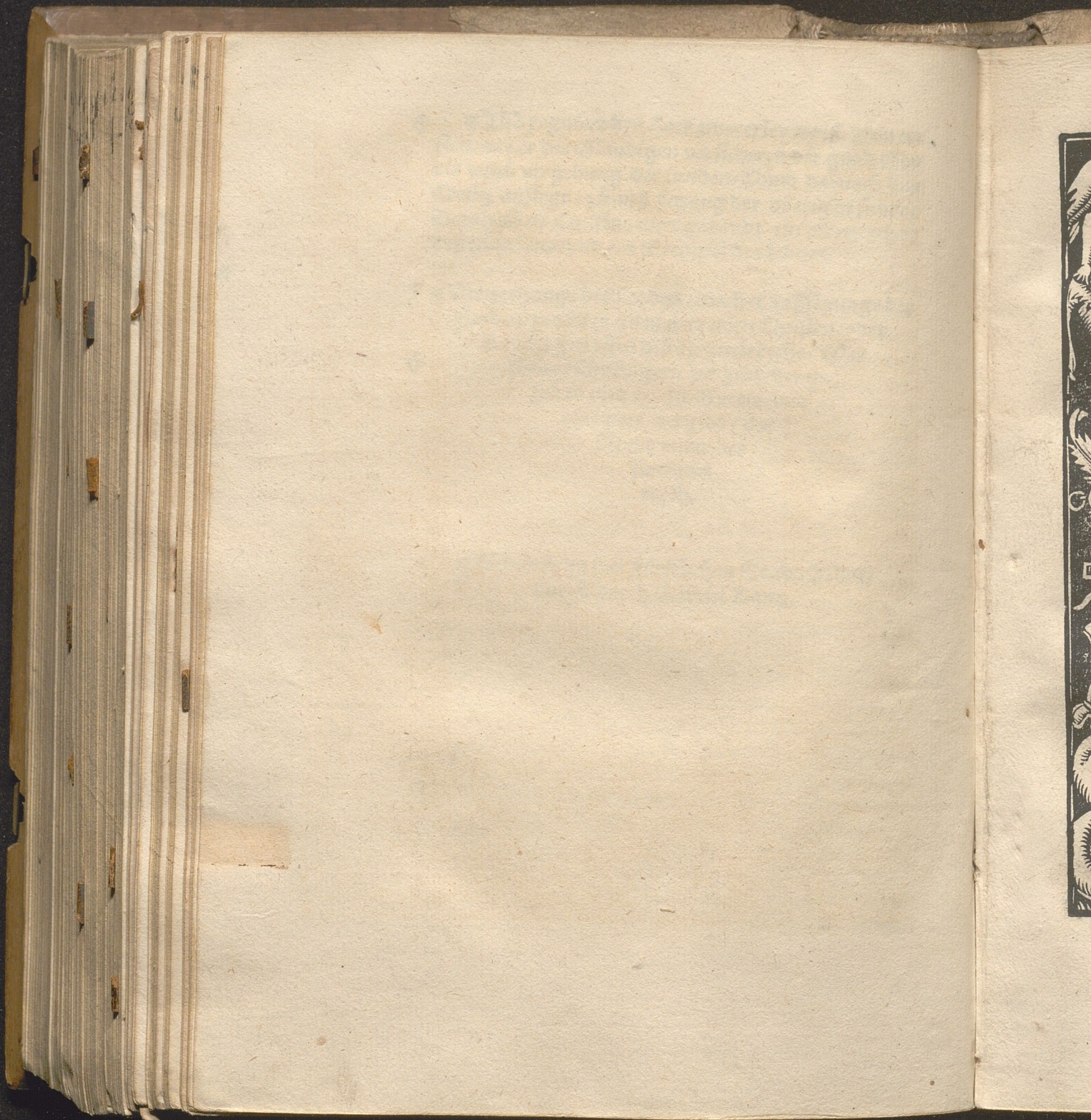
B ij

4 ¶ Also regniret der Herr zweyerley weyß. Zum ers-
sten/das er die Glaubigen versicheret der gnad Got-
tis vnnnd vergebung der sunden/Vnnnd darnach das
Creutz auflegt / zñ auß segung der vberigen sunde/
Derohalben Christus wirt genandt ein warzeychen
des glaubens/vnd ein Exempel des lebens.

5 ¶ Verzeyhunge der sunden / machet außsegunge der
sunden/probiret einen getrewen Christen/oder

6 Reychs genossen dises hymelreychs/ Wer
seynen schuldigern vergibt/der ges
höret zum reych Gottis/wer
yhn nitt vergibt / der
bleybt vnter der
sunden
reych.

7 Gedruckt yn der Fürstlichen Stadt Alben-
burg durch Gabriel Kanz.





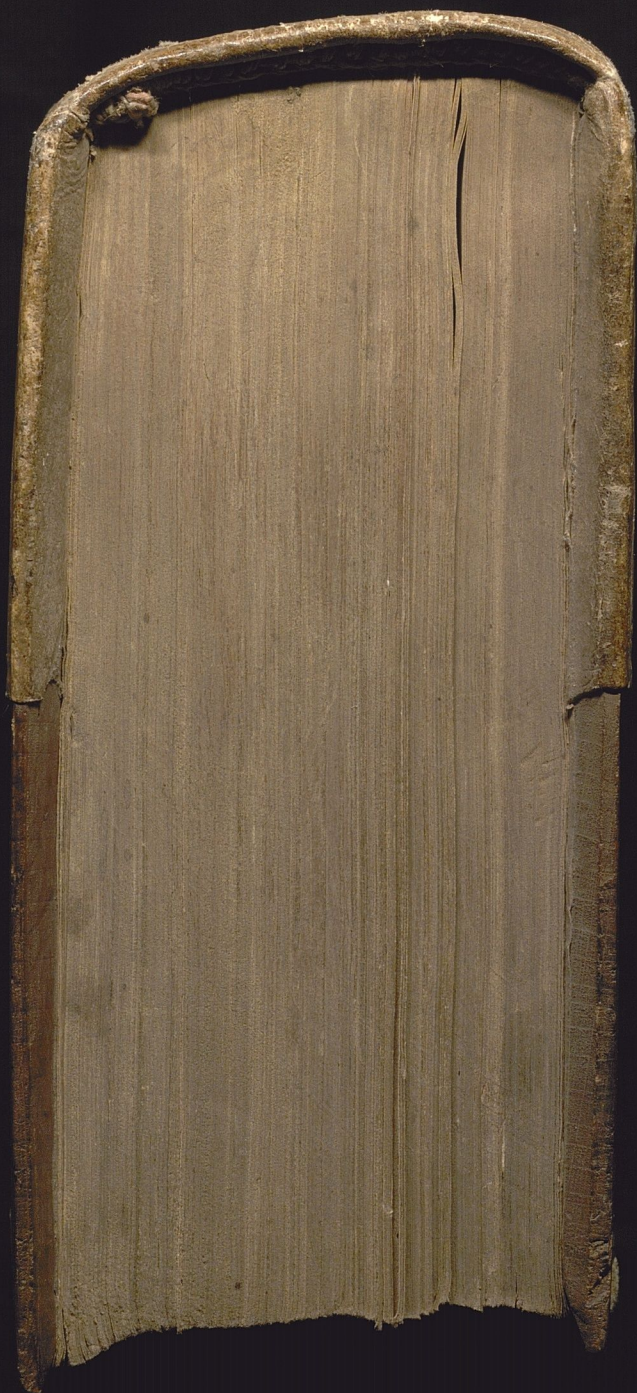




Handwritten text in cursive script, likely a library or ownership mark.

1066
Georg...







Auszlegung der
Epistel Petri



s von
m na
her /
nd zu
gehn
leyd
ollen
en sie
nser
d ges
vnd
oortt
allen
t fey

ott
22

